

Varia

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **47 (2000)**

Heft 9

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aktion Aktivdienst zur Sicherheitspolitik

An der Generalversammlung der Aktion Aktivdienst, an der über 200 Mitglieder teilnahmen, war das Referat dem Thema «Strategische Lage und schweizerische Sicherheitspolitik» gewidmet. Dabei wurden die Themen Russland, Ukraine, Kaukasus, China, der indische Subkontinent, der Mittlere Osten, die Weltmacht USA und die sicherheitspolitische Zukunft Europas analysiert. Im Vordergrund standen die Machtpolitik der USA bei ihrem Drang zur Kontrolle der Erdölfelder und die politische Renaissance in Moskau unter ihrem neuen Führer Putin. Allgemein bestand Einigkeit, dass die Europäer auf die Ebene amerikanischer Vasallen gesunken seien. Die europäischen Staatsführer hätten in den vergangenen Jahren vergessen, dass eine Grossmacht wohl ihre Interessen auf das wirtschaftliche Wachstum richte, diese Interessen aber mit Machtpolitik durchsetze und als Mittel dazu ihre Streitkräfte einsetze.

Gegenüber der Rücksichtslosigkeit und dem Egoismus von Grossmächten könne sich ein Kleinstaat nur mit Hilfe seiner Armee absichern. Diese sei schlussendlich die Voraussetzung für seine Weiterexistenz. Staaten, die in der Menschheitsgeschichte ihre Armee vernachlässigt oder gar abgerüstet hätten, seien sehr bald zur Beute grösserer Staaten geworden. ASMZ 6/2000

Dank Zivilschutz: Abwechslung im Alltag

Positiv zu denken und mit wachen Sinnen das Gute wahrzunehmen ist in unserer von Sensationen geprägten Zeit vielerorts abhanden gekommen. Auch bei der Darstellung des Zivilschutzes und seiner Tätigkeiten. Der Blick in einige Printmedien belehrt uns eines Besseren.

«Neue Zuger Zeitung» vom 6. Juli: Zwölf betreuungsbedürftige Bewohnerinnen und Bewohner des «Vereins für behütetes Wohnen Zug» genossen eine idyllische Ferienwoche am idyllischen Schwarzsee im Kanton Freiburg. Das Ferienprogramm und der Aufenthalt im Hotel Primerose au Lac bildeten für alle Beteiligten eine willkommene Abwechslung, stellten aber auch eine besondere Herausforderung für die Betreuenden dar. Damit der Mehraufwand bewältigt werden konnte, wurde das Team von Angehörigen des Steinhauser Zivilschutzes unterstützt. Diese begleiteten das

Ferienprojekt, halfen bei vielfältigen Betreuungsaufgaben mit und sprangen überall dort ein, wo Not am Mann war. Bereits im vergangenen Jahr hatten Angehörige des Steinhauser Zivilschutzes einen Einsatz zugunsten des Vereins geleistet und dabei offensichtlich einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Eine Pensionärin soll sogar ihre Teilnahme am Ferienprojekt von der erneuten Anwesenheit von Dienstleistenden abhängig gemacht haben.

«Walliser Bote» vom 7. Juli: Ein Zivilschutzeinsatz der ganz besonderen Art wurde in Grône geleistet. Das Projekt «Sonnenblume 2000» brachte mit seinem Programm Abwechslung in den Alltag von 17 Pflegebedürftigen aus dem Oberwallis. Während einer Woche wurden sie in einer Art Ferienlageratmosphäre betreut. Die «Sonnenblume 2000» ist bereits die vierte Auflage der Aktion, die 1997 gestartet wurde. Was als Idee zur Weiterentwicklung des obligatorischen Behandlungs- und Pflegedienstes des Zivilschutzes begann, ist zu einem erfolgreichen und ausgereiften Projekt herangewachsen.

«Fricktaler Zeitung» vom 16. Juni: Der Zivilschutz bietet wertvolle Dienste in den verschiedensten Bereichen der öffentlichen Hand. So waren in der Zeit vom 15. bis 26. Mai täglich zwei Zivilschutzdienstleistende im Alters- und Pflegeheim Kloos im Einsatz. Spaziergänge und Gespräche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, Mithilfe in der Küche und bei der Essensabgabe waren die Bereiche, wo die Zivilschützer eingespannt waren. Für die Heimleitung und das Personal sind diese Arbeits Einsätze eine willkommene Entlastung bei wertvollen Tätigkeiten, welche manchmal zu kurz kommen, da die Pflege immer mehr Zeit in Anspruch nimmt. rei.

Vom Wandel im Lauf der Geschichte

Böse Zungen behaupten, die Geschichte lehre nur, dass man aus ihr nichts lerne. Die neugestaltete Ausstellung «Von der Helvetik bis zum Aktivdienst» im kantonalen Museum Altes Zeughaus in Solothurn ist dazu angetan, diese sarkastische Aussage zu bestätigen.

Das «Alte Zeughaus» in der Ambassadorsstadt Solothurn wird von seinem Leiter Dr. Marco Leutenegger als Wehrkundemuseum charakterisiert. Viele seiner Aussagen gehen aber – für den, der sehen will – über eine reine Militär- oder Waffen-geschichte hinaus, Zusammenhänge mit Politik und Wirtschaft scheinen auf.

Dies gilt auch für den neugestalteten Aus-

stellungsteil, der den Wandel des Armeewesens in der Schweiz zwischen 1798 und dem Ende des Zweiten Weltkriegs zeigt. Basis des Teils «Helvetik bis Aktivdienst» (1798 bis 1945) ist die Uniformensammlung, dazu gehören aber auch Ausrüstungsgegenstände. Die ehemalige Ausstellung wurde etwas «ausgedünnt», um die einzelnen Stücke in den fünf Vitrinen besser präsentieren zu können. Neue Niedrigvoltlampen erlauben eine wesentlich bessere Ausleuchtung, ohne den Textilien zu schaden.

Wandel im Wehrwesen

Die optimierten Lichtverhältnisse wurden auch durch die Beleuchtung der Wände erzielt, was gleichzeitig die Möglichkeit zu deren Nutzung gab: Auf Schrifttafeln und mit Bildern werden Bezüge zu den Vitrinen geschaffen und weiterführende Zusammenhänge hergestellt. Zu sehen ist der Wandel im Wehrwesen, sowohl in Entwicklung von Uniformen und Waffen, aber auch in der Organisation.

Es ist zu erkennen, dass die Schweiz eine Zeitlang über eine der am besten ausgerüsteten Infanterien verfügte, aber auch, wie sie sich immer wieder in (selbstgewählte) Isolation begab. Nicht zuletzt wird die Entstehung der Hilfsdienste dargestellt, ohne welche eine moderne Armee gar nicht vorstellbar ist, dazu gehören neben dem FHD auch der blaue Luftschutz und der Rotkreuzdienst. mhs.



Blauer Luftschutz (vorne) und Rotkreuzdienst mit ihren Uniformen und Ausrüstungsteilen.

FOTO: W. A. HERZIG

«Füüriges» Einweihungsfest

Anfang Juni wurden in Glattfelden das Feuerwehr- und das Werkgebäude feierlich ihrem Betrieb übergeben. Auch der Zivilschutz präsentierte sich. Alle waren die dabei: von Petrus über die Bevölkerung von Glattfelden, Stadel und Weiach, den Ehrengästen, bis hin zu den politischen Delegationen. Die lokale Zivilschutzorganisation zeigte während zwei Tagen an einem

professionell aufgemachten Informationsstand ihr Wirken und Können und die anwesenden Kader standen den Besuchern Red und Antwort. Kernstück: ein eigens für diesen Anlass produzierter Videofilm über alle Kulturgüter der Region. Während einer Viertelstunde sind rund 100 Objekte zu sehen mit entsprechender Referenzierung, so dass sich jeder informieren konnte, ob seine Liegenschaft oder sein Brunnen als schützenswertes Gut betrachtet wird. «Kulturgüterschutz ist ein echter Profit für die Gesellschaft», so KGS-Dienstchef Harry Bohnet.

Bildbericht: Walti König

Der Glattfelder Gemeindepräsident besucht den Zivilschutzstand. Von links: Claudio Heusser, Windlach (ZSO-Chef), Pier Luigi Quattropiani, Glattfelden, und die beiden stellvertretenden ZSO-Chefs André Moscon, Glattfelden, und René Gerig, Stadel.



Kommunikationszentrum

Ende September 2000 eröffnet der Truppeninformationsdienst (TID) offiziell das Zentrum für Information und Kommunikation der Armee, das ZIKA. Mit dem neuen Zentrum in der AC-Ausbildungsstätte in Spiez soll die Kommunikationsschulung der Armee ausgebaut und an einem einzigen Standort zentralisiert werden. VBS

NAZ ist auf Pikett

Neuer Höchststand an Pikettfällen im ersten Halbjahr 2000 für die Nationale Alarmzentrale (NAZ), deren Pikettorganisation 187mal alarmiert wurde. Wiederum bildeten Störfälle in ausländischen Kernkraftwerken den

häufigsten Grund für Alarmierungen. Dabei standen die maroden und mit einer veralteten Technologie ausgestatteten Kernkraftwerke in der Ukraine erneut an der Spitze. Gegenüber der zweiten Jahreshälfte 1999 verzeichnete die NAZ eine Zunahme von Meldungen um 10 Prozent, im Vergleich mit der Vorjahresperiode sogar um 15 Prozent. Mit 18 gemeldeten Ereignissen im Inland blieb deren Zahl gegenüber dem Vorjahr (16) nahezu stabil.

Damit die Einsatzbereitschaft jederzeit sichergestellt ist, unterhält die NAZ eine Pikettorganisation, welche über die dauernd besetzte Alarmstelle (ARMA) bei der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt (SMA) rund um die Uhr erreichbar ist. Die ARMA nimmt zu jeder Tages- und Nachtzeit Meldungen aus dem In- und Ausland entgegen und übermittelt diese unverzüglich an das NAZ-Pikett. Das NAZ-Pikett beurteilt die eingegangenen Meldungen und leitet die notwendigen Sofortmassnahmen ein. red.

Endlagerung und allersichersten Atomkraft in der Schweiz. Ein Bericht über Tschernobyl und seine erschreckenden Folgen für die Menschen wäre für den zukünftigen Bevölkerungsschutz angebracht gewesen und hätte ganz sicher mehr gebracht. Oder ein Bericht über die Folgen aus den so sicheren Atom-Wiederaufbereitungsanlagen in Shellafeld oder Windscale für Mensch und Umwelt. Statt dessen diese Werbung für eine längst überholte Technik, die uns nur Probleme und ungeheure Kosten brachte. Und dann noch das herzrührige Ungefährlichkeits-Gute-Nacht-Geschichtchen für die lieben Kleinen über den Atomschweizer. Ich weiss nur, dass es Zigtausenden von Menschen rund um Tschernobyl schon lange nicht mehr zum Schmunzeln zumute ist angesichts der Schäden, der verkrüppelten Kinder, die zur Welt kommen, der Toten und Dahinsiechenden. Kein Mensch – keiner!!! – kann für die absolute Sicherheit unserer so sicheren Endlager wirklich garantieren, nicht für den Zeitraum, für den sie halten müssen. Das müssen ja eigentlich auch unsere schmunzelnden Nagra-Experten oder Reinmänner nicht, denn wenn in 100 Jahren schon etwas passiert, sind sie ja schon nicht mehr da!

Ich bin nicht bereit, zukünftig meinen finanziellen Beitrag für diese Zeitschrift zu entrichten, wenn sie so unkritisch einseitig wirbt. Information ist das auf jeden Fall nicht. Solche Artikel kann ich mir gratis bei der Nagra holen. Bitte unterlassen Sie das. Ich erwarte in einer der nächsten Nummern im selben Umfange einen Bericht von anderer Seite mit der anderen Sicht zu diesem Thema als echten Beitrag, damit man sich wirklich informieren und seine Meinung bilden kann. Oder ist das im Bevölkerungsschutz nicht erwünscht? Dann streichen Sie mich aber bitte aus der Verbandskartei. Helmut Barner, Wynau

Die Redaktion freut sich über jede Leserzuschrift, die in einer mitteleuropäischen Umgangssprache formuliert ist. Bei einer derart harschen Tonart wie im vorliegenden Schreiben muss sich der Verfasser jedoch einige Fragen gefallen lassen. Hat er den Bericht auf Seite 10 «Kampf um den Wellenberg wird weitergeführt» gelesen? Was haben der Concorde-Absturz, was haben die Wiederaufbereitungsanlagen in Shellafeld und Windscale, was hat die Katastrophe von Tschernobyl (Zivilschutz berichtete schon vor Jahren darüber) mit geologischen Lagern zu tun? Kennt Herr Barner eine bessere Lösung für die dauerhafte und sichere Entsorgung von Nuklearabfällen? Welchen Stellenwert haben aus seiner Sicht die Sicherheitsbehörden des Bundes? Antworten sind erwünscht.

Mit freundlichen Grüßen, Eduard Reinmann

LESERBRIEF

Einseitige und unkritische Berichterstattung

Das darf ja wohl nicht wahr sein! 11 Seiten völlig einseitige, unkritisch blauäugig blöde Werbeseiten für die Nagra und die Atomenergie in unserer Verbandszeitung! Gerade

haben wir erleben müssen, wie das sicherste Flugzeug der Welt innert ein paar Wochen aus dem Verkehr gezogen werden musste. Und nun dies von der sichersten